

Bericht der Leiterin Koordinationsstelle

Sonja von Kampen

Das hinter uns liegende Vereinsjahr begann im Herbst 2020 bereits mit einer erneuten pandemiebedingten Pause, die deutlich länger andauerte als der erste Lockdown Anfang 2020. Für ganze acht Monate waren Patientenbegleitung, Besuchsdienste und Spaziergänge, Essenshilfe, Blumendienst sowie der Kaffeedienst nicht mehr durchführbar. Trotzdem konnten unsere Fahrdienste durchgängig angeboten werden, da hier die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsregeln besser umsetzbar waren.

Das Team der Koordinationsstelle und der Vorstand waren immer eng mit der Spitalleitung in Kontakt, um auf Veränderungen der pandemischen Lage entsprechend reagieren zu können. Aufgrund der Altersstruktur unserer freiwilligen Helfer*innen sowie der besonderen Situation des Spitalumfelds waren wir – gefühlt und auch tatsächlich – in einem besonderen Risikobereich unterwegs.

Ich möchte unseren Freiwilligen an dieser Stelle herzlich danken und ein grosses Lob aussprechen: Das Tragen von Masken (an die wir uns inzwischen zwar längst gewöhnt haben) war und ist nicht immer angenehm oder einfach. Auch der zwischenmenschliche Kontakt und die Kommunikation mit den Patient*innen hat sich dadurch verändert. Die Freiwilligen mussten recht viel Geduld und Flexibilität aufbringen, da während der pandemiebedingten Pausen und Einschränkungen nicht immer absehbar war, wie und wann es weitergehen würde.

Daher erwies sich auch die Neu-Akquirierung von freiwilligen Helfer*innen als sehr schwierig: Erstgespräche waren zwar über Telefon und dank moderner Technik auch per Video-Chat möglich, aber es gab über längere Zeitabschnitte keine Möglichkeit, den Interessierten die so wichtigen „Schnupper-Einsätze“ im Kantonsspital anzubieten.

Der persönliche Kontakt zu den Freiwilligen ist uns nach wie vor sehr wichtig. Dieser war in dem Umfang, wie wir ihn gewohnt sind, in den Lockdown-Phasen nicht mehr möglich. Diese spezielle Situation haben wir mit Briefen, E-Mails und Telefonaten überbrückt. Insbesondere das Ausbleiben von „sozialen Events“ - wie Teamtreffen und Supervision - war sehr schade. Die Koordinationsstelle, in der sich normalerweise täglich Freiwillige zufällig begegnen oder sich treffen, um dann gemeinsam ihren Dienst zu starten, war ungewohnt still. Ich habe auch von Angestellten und Pflegepersonal die Rückmeldungen erhalten, dass die Begegnung mit Freiwilligen „auf den Gängen“ im Spital und deren Einsätze vermisst wurden.

Wie bereits anfangs erwähnt, waren unsere Fahrdienste durch die Pandemiezeit hinweg immer möglich und auch sehr gefragt. Erfreulicherweise haben sich im letzten Jahr sieben Fahrer und eine Fahrerin für Mensch&Spital engagiert. In der Zeit vom Oktober 2020 bis Ende Dezember 2021 (verlängertes Vereinsjahr) konnten wir 330 Fahrdienste verzeichnen. Die Ziele, die am häufigsten angefahren wurden, waren Rehabilitationskliniken und Pflegeheime im Umkreis von Münsterlingen: Kreuzlingen, Berlingen, Mammern, St. Katharinental, Zihlschlacht, Dussnang. Ein wenig zugenommen haben Einsätze, bei denen Patient*innen nach

Hause gefahren wurden oder Fahrten, bei denen auf dem Weg in die Rehabilitation noch ein Zwischenstopp zuhause eingelegt wurde, um Koffer zu packen oder andere wichtige Dinge zu erledigen. Ein besonderer Dienst, die Pflege des Aquariums auf der Palliativstation (ca. einmal im Monat), war auch durchgehend möglich.

Trotz der Covid 19-bedingten Unterbrechungen konnten wir insgesamt noch mit verschiedenen Einsätzen bis zu 1500 Stunden Freiwilligendienst im Kantonsspital und der psychiatrischen Klinik Münsterlingen erbringen. So sind z.B. die sogenannten „Abenddienste“ nach wie vor recht gefragt auf den medizinischen Abteilungen: Fast 100mal haben Freiwillige an bestimmten Wochentagen von ca. 17 bis 19 Uhr Patient*innen besucht, um sie beim Essen zu unterstützen, miteinander zu plaudern, zu beschäftigen oder auch einen kleinen Spaziergang zu machen.

Der Kaffeedienst war mit insgesamt 20 Freiwilligen im letzten Vereinsjahr aktiv und sie konnten immerhin an rund 150 Tagen den Patient*innen auf allen allgemeinen Abteilungen im Kantonsspital mit frisch gebrühtem Kaffee eine Freude bereiten – dies vor allem seit der Einführung des neuen Kaffeewagens mit mobiler Kaffeemaschine.

Abschliessend geht ein herzlicher Dank an meine Stellvertretung Ruth Renz für ihre Flexibilität und Zuverlässigkeit. Ausserdem möchte ich mich für die gute Mitarbeit von Susanne Klingenfuss bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt Agnes König (Pflegedirektorin) und dem Präsidenten Dr. Hermann Brühwiler für ihre Unterstützung in aussergewöhnlichen Zeiten.